

Ulrich Webers Wochengedicht : der vergessliche Hansli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 29

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

● *«Taler, Taler, du musst wandern.»* Nach zehn Monaten bekam es mit Gutachten die Stadt Thun auch schriftlich: Tamilenbatzen sind gesetzes- und verfassungswidrig!

● *Milchiges.* Der neue Direktor des Bauernverbandes ist nicht der Wunschkandidat des Milchverbandes ZVSM. – Gibt's jetzt bald noch einen Sauermilchverband?

● *Züri-Fäscht.* Mutig, originell, risikofreudig, alles überblickend auf der Höhe sein, diese wichtigen Eigenschaften eines Verkehrsdirektors bewies Festorganisator Gerber, indem er auf einem Trapez unter einem Hochseil-Motorradartisten auf 40 m schwebend das Fest eröffnete.

● *Mattscheibe.* Das neue TV-Gesetz ging in die Vernehmlassung. Nun dauert's nicht mehr lange: Nach dem öffentlichen auch das private Provinzfernsehen?

● *Presse.* Immer mehr Zeitungen werden immer kleiner. Wenn sie wenigstens das alte, bewährte Format beibehalten würden.

● *Friedensforschung.* Abbau der Feindbilder – leicht gesagt. Wenn bald alles und jedes für irgendwen eines ist auf dieser friedfertigen Welt ...

● *Das Wort der Woche.* «Kernkraftmeierei» (gefunden im Titel eines Kommentars im *Luzerner Tagblatt*).

● *Der Basteltip der Woche* (erläuscht beim *Cabaret Rotstift*): Es Chüelerwärmerli us Altwulle fürs Auto.

● *Sport.* Mexiko beflügelte manche Träume: Fussball-Weltmeisterschaften 1998 in der Schweiz?

● *Schlagworte.* Bei der Besichtigung eines lawinengeschädigten Bannwaldes fiel die Bemerkung: «I hör lieber wider emol vo Abgas und Borkechäfer als immer nur Tschernoby!»

● *Paff.* Die allenthalben herumgestreuten Stummel und leeren Zigarettenspäckli beweisen, dass das Rauchen auch den Reinlichkeitssinn nicht fördert.

● *Umwelt.* In der *Basler AZ* war zu lesen: «Setze dich ruhig in die Nesseln; wer weiss, wie lange es die noch gibt?!»

● *Apropos Forderungen.* Wo bleiben die gleichen Rechte für Linkshänder?

● *Freudige Botschaft.* Der gestiegene Rahmpreis (und die sinkenden Kaffeepreise) haben (vorläufig) keinen Einfluss auf den Preis des Café crème.

● *Die Frage der Woche.* Eine Ausstellung von Selbstbildnissen warf die Frage auf: «Kann ein Selbstbild besser sein als die Welt, in der man lebt?»

● *Paradoxe Erkenntnis.* Münchner Filmfest deckte auf: Kino findet immer mehr auf Video und – im Fernsehen statt ...

● *New York/Zürich.* Beide Städte im Festtaumel. Präsident Reagan hat sogar zur 2000-Jahr-Feier der Stadt Zürich persönlich gratuliert, die er in seinem Brief eine «demokratische Republik» nannte. Ein Journalist fand es schön, dass Zürich und New York einmal nicht nur Börsenkurse, sondern auch Nettigkeiten austauschten.

● *Die Horrormeldung der Woche.* Ein amerikanischer Gehirnochirurg will Menschenköpfe verpflanzen. Der Mann muss den Kopf verloren haben.

Ulrich Webers Wochengedicht

Der vergessliche Hansli

Die Lehrerin fragt Hansli Tschumi:
«Wo hast du denn den Bleistiftgummi?»
Der Hansli meint hierauf recht doof:
«Wohl hier im Thek, und sonst im Hof.»

Der Vater sagt: «Es ist ein Jammer,
ich rief dir doch, hol mir den Hammer!»
Der Hansli seufzt: «He ja, bim Eid,
ich hab's vergessen, tut mir leid!»

Die Mutter suchte Hanslis Jacke
und haute ihn dann auf die Backe,
als er gestand, geknickt vom Hieb,
dass sie im Schulhaus hängen blieb.

Die Gotte schenkte ihm ein Büchlein,
ein frommes, und ein Taschentüchlein,
doch beides – wie er heilig schwor –
Hans plötzlich irgendwo verlor.

Ach, wie die Leute Mühe haben
mit Hansli Tschumi, diesem Knaben,
der stets, wo immer er auch ist,
mal jenes und mal dies vergisst.

Der Hansli findet das gemein. –
Nicht jeder darf ein Waldheim sein.

Us em Innerrhoder Witztröckli



A de Landsgmeend weet
sLandsgmeendlied gsunge.
Alls neet de Huet i dHand. E
chliises tüerris (dürres) Mannli
loot sis Fladehüetli seelerü-
big uff sim Chruselichopf. Da
hett en Polizischt gsee, ischt
zomm here ond säät zomm:
«Wettid ehr nü d euen Huet au
abtue?» Do säät das Mannli:
«Nei nei, i gkhöres au esoo.»

Sebedoni

FELIX BAUM WORTWECHSEL

Ruhrgebiet:
Gegend, in der
immer wieder
Darmerkrankungen
auftreten

Patient: «Herr Doktor, ich
habe es mit der Galle zu
tun!»
Arzt: «Das ist bitter!»

St. Moritz
HOTEL EDEN GARNI
Das ruhig gelegene Hotel mit dem persönlichen Charakter im Herzen von St. Moritz-Dorf. Gemütlich und modern eingerichtete Zimmer mit Bad/Dusche, WC, Radiowecker, Selbstwahltelefon. Das Hotel für vergnügliche Wander- und Sportferien im Engadin. In unmittelbarer Nähe der Bergbahnen.
Familie M. Degiacomi
Tel. 082/3 61 61, Telex 74401